



# Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 395. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 205.

Verlagsgesellschaft für Halle und Veranda 250 Str., durch die Buchhandlung 3 Str. für das Ritterfeld.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die Postgebühren-Rechnung über den Raum für Halle u. den Quartier 20 Bfg., außerdem 30 Bfg. — Resten am Schluss der redaktionellen Zeit die Seite 100 Bfg. Ringelannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Verlagsgesellschaft in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 156; Redaktions-Telefon 1272. Telegrafisch: Dr. Waalder, Gebelstein in Halle a. S.

Freitag, 23. August 1912.

Verlagsgesellschaft in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Kurirtür Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

## Eine Auseinanderetzung in der bairischen Kammer über Heer und Sozialdemokratie.

Ueber die bereits kurz gemeldete Auseinanderetzung über den Heeres-Gesamtbauplan werden in folgenden nähere Mitteilungen gemacht. Der Kriegsminister Freiherr von Arz befürwortet unter anderem aus:

Es liegt im Interesse des Heeres, und es sei Pflicht der Sozialdemokratischen Partei, die Idee der Heeresangehörigen nicht aufzugeben. Den Offizieren solle es aber nicht ein Soldaten, die sich etwas haben zu Schulden kommen lassen, zu fragen, ob sie Sozialdemokraten seien oder nicht. Eine Entlassung, eine Verhinderung und eine Kontrolle über die Sozialdemokraten im Heere werden nicht gefürchtet. Es liegen keine Beobachtungen vor, daß im bayerischen Heere die Sozialdemokraten, die sich gewöhnlich aus dem Heere befinden, irgend etwas Verwerfliches gemacht hätten. Mit dem Erlaß der Heeresverordnung des Reichs über die Beteiligung von Offizieren, beiden Wahlen handelte es sich nicht um einen Eintrag in das öffentliche Leben, sondern es sollte damit die öffentliche Meinung der Offiziere gegenüber der Sozialdemokratie getroffen werden. Der Erlaß sei ausgegeben worden, lange bevor der Landtag aufgestellt worden sei und lange vor den Neuwahlen. Das Recht, über den Krieg zu entscheiden — bemerke der Kriegsminister den Sozialdemokraten gegenüber —, sei durch die Verfassung dem Reichstag vorbehalten. Die Regierung sei festgelegt und lege auch die Zustimmung des Bundesrats voraus. Auch in republikanischen Staaten entscheide nicht das Volk über den Krieg. — Abg. Freiherr v. Franckenstein (Ztr.) betonte, die Entscheidung über Krieg und Frieden müsse der verantwortlichen Stelle, dem Kaiser, überlassen bleiben. Die Sozialdemokratie werde, der Regierung gegenüber, die Sozialdemokratie werden. Der Kriegsminister hätte seine programmatische Erklärung nach dieser Richtung hin noch schärfer unterstreifen sollen. (Unruhe links.) Sie müssen, fuhr Herr von Arz, auf das Bestimmteste verlangen, daß von den Kameraden die Sozialdemokratie fern bleibe. Es würde das höchste, wenn in einer Kammer, aus der Führer der Sozialdemokratie, gegen den Führer der Sozialdemokratie eintreten würde. (Zuruf des Abg. v. Bollmar: Das ist eine Unverschämtheit! Große Unruhe links.) — Präsident Dr. v. Oetzer ruft den Abg. v. Bollmar zur Ordnung.

unterlieh ja nicht meiner Korrektur, ich möchte aber bemerken, daß ich einen Abgeordneten gegenüber dieses Wort als nicht statthaft bezeichnet hätte.

Kriegsminister Arz v. Arz (fortfahrend): ... wofür der Herr Abgeordnete auch nicht die Spur eines Beweises vorzulegen hat. Das bayerische Offizierskorps hat, so glaube ich, dem Herrn Abgeordneten nicht im mindesten Anhalt gegeben, an seiner Nützlichkeit, Loyalität und seinem inneren Gehalt zu zweifeln, und ich bin überzeugt, daß es in diesen Eigenschaften durch die Festsetzung des „Simplizismus“ nicht weniger erhalten wird. (Seufz auf und Bravo! links, hört! hört rechts.) Der Abgeordnete von Franckenstein hatte sich aber mit den Worten, die er der Kammer und dem bayerischen Offizierskorps gemacht hat, nicht begnügen lassen. Er hat auch mit in nicht missverständlicher Weise seine Missbilligung ausgedrückt, daß ich die Neuerungen des Abgeordneten Einmütig nicht in jedem Sinne zurückgewiesen habe. Meine Ausführungen bewegten sich auf den Boden der Weisheitsverfassung, die über die Frage der Kriegserklärung sich in einer ganz zweifellosen Weise ausdrückt. Einen parlamentarischen Erlaß dazuzufügen, habe ich keine Verantwortung. Der Abgeordnete von Franckenstein ist auch neuerdings auf den heute bereits mehrfach erwähnten Erlaß zu sprechen gekommen; er hat vor mir eine ausführliche Erklärung verlangt, daß ich nicht mit diesem Erlaß identifiziere. Ich kann ihm nur erwidern, daß der Erlaß noch in Kraft ist, woraus zur Genüge hervorgeht, daß ich mit ihm einverstanden bin. Der Aufforderung hätte es weiter nicht bedurft. (Sehr richtig! links.) Eine Bemerkung des Abgeordneten Dr. Geyersmann hat nun dem Abgeordneten von Franckenstein Veranlassung gegeben, die Weisheit in der Kammer anzugehen. Es ist mir nicht bekannt, welche Beobachtungen dem Abgeordneten v. Franckenstein zu seinen Neuerungen Veranlassung gegeben haben. Ich glaube auch kaum, daß er erwidern darf, daß diese Neuerungen eine der hochbedeutendsten Unterredungen machen werde. Sie werden mir daher gestattet, noch wie vorübergehend zu sein, daß die Erlasse des Kriegsministeriums von den unterstellten Behörden nicht ausgeführt werden, in diesem Falle wie in jedem anderen. (Sehr viele Bravo links, Unruhe im Zentrum.) Nach weiteren Ausführungen des Abgeordneten Dr. Geyersmann, der sich wegen der fortwährenden Unruhe im Hause und fortwährender Unterbrechungen durch die linke Seite des Hauses nur mit Mühe Ende verschaffen kann, ist die allgemeine Erörterung zu Ende.

im vorigen Sommer in seinem Wahlkreise Freiburg i. Br. dem ebenfalls unwiderprochen geliebten Bericht des freisinnigen „Bäbischen Landesboten“ zufolge die „Forderung des Ob- und Gemütsoll“ verlangt hat.

Der Ob- und Gemütsoll ist gewiß noch nicht völlig spruchreif, und man könnte es, sollte sich die entsprechende Meldung der Freisinnigen beabsichtigen, der Regierung nur Dank wissen, wenn sie schon jetzt über die Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit des Ob- und Gemütsoll, bezw. dessen Ergänzung und Erweiterung Erhebungen anstellt. Allein das darf schon jetzt als feststehende Tatsache bezeichnet werden: einmal, daß die deutsche Gärtnerei unter der Auslands Konkurrenz zum Teil ganz ungenügend zu leiden hat, und zum zweiten, daß selbst ein Ob- und Gemütsoll von nicht unbeträchtlicher Höhe nicht die Abfederung der gedachten Produkte im Inlande herbeiführen würde. Denn der Kernpunkt der ganzen Frage liegt nicht in der Preissteigerung an sich, sondern vielmehr darin, daß mit Hilfe des Ob- und Gemütsoll die Einfuhr der entsprechenden Auslandsprodukte erheblich erschwert werden könnte zu einer Zeit, da der deutsche Gärtnerei infolge der heimischen klimatischen Verhältnisse seine Erzeugnisse überhaupt noch nicht auf dem Weltmarkt bringen kann. So wie die Dinge heute liegen, hat die Nachfrage des besonders aufkräftigen Substrats nach den jeweiligen Gärtnereiprodukten vielfach schon aufgehört, wenn die heimischen Produzenten ihre Waren zu liefern vermögen. Wäre dem nicht so, dann könnte die inländische Gärtnerei wenigstens in den allerersten Tagen oder Wochen der Zeit, da sie die einzelnen Erzeugnisse absetzt, auf Preise verlangen und könnte dann, wenn der Massenkonsum auf die jeweilige Ware einzugehen beginnt, diese wenigstens ebenfalls billig liefern, wie sie es heute tut; ganz abgesehen davon, daß bei einem hinlänglichen Schutz des Ob- und Gemütsoll dieser ohne Zweifel eine Steigerung erfahren würde, die ihrerseits wiederum einer Vertiefung, soweit überhaupt der Konsum der breiten Volksklassen in Frage kommt, ganz von selbst begeben würde.

Der Freisinn aber läßt sich ebenfalls helfen, wenn er diese ersten Dinge erst einmal sachlich kritisiert, anstatt über den Ob- und Gemütsoll jetzt schon herzufallen. Zudem ist das letztere beliebt, beweist er noch neuem, daß ihm das Wohl und Gedeihen wichtiger ist und dabei schwer fäupender Erwerbstätigen völlig gleichgültig, es ihm dagegen weit bequemer ist, sich in demagogischen Klüften zu üben und parteipolitische Geschäfte zu machen.

## Die „Unentwegten“.

Durch die freisinnige Presse macht gegenwärtig ein Maßstab, die Kunde, worin vor dem lüdenlosen Zolltarif ungenügend gemacht werden soll. Es heißt darin:

„Die verläutelt, wird die Regierung, vermittels infolge agrarischer Agitation, die Frage des Ob- und Gemütsoll der Agrarier nur zur Durchführung ihres Planes eines „lügenhaften Zolltarifs“ dienen. Wenn es auch jetzt schon in agrarischen Kreisen ein gewisses Interesse ist, sich über diese Frage zu äußern, doch noch vor Jahresfrist eine eifrige agrarische Agitation für Höhe auf Milch, Eier, Butter, Fisch, Getreideprodukte und Gemüse und andere schöne Dinge getrieben wurde.“

Zunächst berührt es allerdings einigermaßen sympatisch, daß die freisinnige Presse sich hier endlich mit Bezug auf den Begriff „Agrarier“ einer richtigen Terminologie befleißigt, da sie diese Bezeichnung, die in der Uebersetzung befandlich so viel wie „Landmann“ bedeutet, mit solchen Randwörtern in Verbindung bringt, die dem Ob- und Gemütsoll sowie der Produktion von Milch, Butter und Eier obliegen, und die sich demzufolge ganz vorwiegend aus dem mittleren, kleinen und kleinsten ländlichen Bevölkerung auf rekrutieren pflegen.

Diese letztere Tatsache hindert natürlich die Freisinnspresse nicht im allergeringsten daran, Alarm zu schlagen, wenn, wie gegenüber dem Ob- und Gemütsoll, die Regierung auch nur in eine Prüfung der einschlägigen Fragen eintreten will. Damit gibt der Freisinn erneut zu erkennen, daß er von einer starken Abneigung gegen alle landwirtschaftlichen Besitzgrößen und Betriebsformen erfüllt ist. Vor den Wahlen freilich spielt er sich mit Wiedermännern als gewaltiger Bauerfreund auf. Da verneigt er bei gegebenem Gelegenheit mit einer Skrupellosigkeit ohne Gleichen sogar sein wirtschaftspolitisches Programm, indem er für volle Aufrechterhaltung, ja sogar für Erhöhung der bestehenden Agrarölle eintritt, während bekanntlich sein Programm den Abbau der Schutzölle fordert. So hat der Freisinn im letzten Wahlkampf um „Eigentum-Gewinn“ mühen mit welcher Vergeßlichkeit der Wähler über seinen wahren Standpunkt dem Schutzoll gegenüber hinter sich zu führen sucht, so haben, worauf jüngst in einem freisinnigen Blatte ganz ausdrücklich hingewiesen wurde, die offenkundigen Freisinnigen jetzt gerauer Zeit schon auf einen Kampf auch gegen die Getreideölle vollständig bereitgestellt, so hat im Wahlkampf um Babel-Zever der freisinnige Abgeordnete Bismarck nach dem immer noch vollkommen unwiderprochen geliebten Meldungen des national-liberalen „Eldwart“ die Einführung neuer Zölle, wie des Heringszölles, und die Erhöhung bestehender Zölle verbroden, falls „eine eingehende Prüfung der Verhältnisse“ die Notwendigkeit dazu ergäbe. Da nun aber, wie eingangs mitgeteilt, freisinnige Vorkämpfer schon jetzt gegen den Ob- und Gemütsoll zu wählen beginnen, so ist es von ganz besonderem Interesse und für die Gewinnlosigkeit des Freisinnens besonders kennzeichnend, daß der jetzige freisinnige Abgeordnete v. Schulze-Gäbernitz

## Die Lage auf dem Balkan.

Der wieder erscheinende „Lanin“ bestätigt, daß angedeutet der bedrohlichen Lage des Landes das „jungermanische Komitee“ an alle Zweifelsins ein Schreiben gerichtet hat, in welchem erklärt wird, daß sich das Komitee unter der Bedingung, daß die Regierung zu einem späteren geeigneten Zeitpunkt zur Verhandlung bereit wird, in das Geschehen fügt, und daß die jungtürkische Partei als Oppositionspartei auf das Wohl des Landes hinarbeiten will.

In Verone sind türkische Truppen unter Oberst Hassan Jazut einmarschiert. Die Montenegroer sind abmarschiert.

Aus amtlicher montenegroischer Quelle wird gemeldet: Die aus Konstantinopel flammenden Anschuldigungen gegen Montenegro sind unbegründet. Da sich Montenegro an die Großmächte gewendet hat, damit sie sich mit der unerträglichsten Lage befassen, die durch die fortwährenden von türkischen Truppen hervorgerufenen Grenzschwierigkeiten geschaffen worden ist, wird es gebührend der Erfolg dieses Schrittes abwarten und sich entschließen, bis dahin alles zu vermeiden, was die schon gegenwärtig entlie Lage noch verwickeln könnte. Unsere Leute haben fremden Recht erhalten, nur damit zu schließen, wenn die Angreifer die Grenze überschreiten.

Zuerstige Nachrichten bestätigen, daß am 16. August ein Angriff auf Durazzo verübt worden ist. — Eine Abteilung von 200 katholischen Albanesen erschien vor der Stadt und verlangte vom Militär die Erlaubnis zum Einmarsch. Die Behörde wollte ihnen, in der Meinung, daß es sich um Leute des mohammedanischen Albanenscheifs Topiani handle, den Einmarsch gestatten. Als man den Ström erkannte, rühte eine halbe Kompanie Infanterie der katholische Erzbißhof, einen Konflikt vorzubringen, doch vergeblich. Der Kampf dauerte fünf Stunden und endete mit dem Rückzuge der Albanesen. Die Verluste sind noch unbekannt. — Von den Konstantinopelers Nachrichten bestätigt, daß alle Albanesen Unruhig verhalten haben.





Herstellung französischer Motoren nach Insubordination. Der Kommandant des dritten französischen Geschwaders, Vizeadmiral ...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Der Kreisrat des Kreises Merseburg. Am Mittwoch mittags zu einer kurzen Sitzung im Kreisföhrerbüro ...

Englisch-Chronik.

Auf dem neuen Güterbahnhof in Weiskensfeld wurde der Arbeiter Friedrich Schmidt überfahren. Er erlitt ...

Weiskensfeld, 22. August. (Pensionierung.) Rarter Gerhardt ...

Merseburg, 22. August. (Friedensfeier.) Am 22. August ...

Sport und Jagd.

Ausgang der Jagd auf Hechschäfer und Hasen in Anhalt. Die Jagd ...

Landwirtschaftliches.

W. Maus- und Klauenheute. Das Klauenheute-Geschäftsamt ...

Letzte Telegramme.

Eine Stiftung zu Ehren des Kaisers. Dresden, 23. August. Die städtischen Kollegien planen ...

Nach ein Fernruf Paris-Berlin. Hannover, 23. August. Der französische Flieger ...

Geriebene Episoden verhasst. Giesfeld, 23. August. Auf dem Hauptbahnhof wurden ...

Folgenreicher Gersteinbruch. Wetz, 23. August. Infolge eines Gersteinbruches ...

Abgeklärt. München, 23. August. Auf dem Ortler ist der Bergführer ...

Die Frauenrechtlerinnen. Marienbad, 23. August. Die Suffragetten, die den ...

Die Frauenrechtlerinnen. Marienbad, 23. August. Die Suffragetten, die den ...

Die Frauenrechtlerinnen. Marienbad, 23. August. Die Suffragetten, die den ...

Die Frauenrechtlerinnen. Marienbad, 23. August. Die Suffragetten, die den ...

Die Frauenrechtlerinnen. Marienbad, 23. August. Die Suffragetten, die den ...

Aus der Türkei. Konstantinopel, 23. August. Aus sicherer Quelle werden ...

Der See ertrunken. Noordwijk, 23. August. Im tiefsten Seebade ertrank ...

Ein Zirkus abgebrannt. New-York, 23. August. In der Cierina (Aliso) ist heute ...

Börsen- und Handelstel. Die Börsen in Paris und London.

Paris, 22. August. Die Börse verkehrte im allgemeinen ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

Die Ergebnisse der Salzgewinnung des Salzenbergs ...

L. Weltmarkt. Berlin, 22. August. Tägliche Börsennotierungen ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

W. Hamburg, 22. August. Tägliche ausländische Aktien in Markt ...

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.



